

Kamenzzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitag** **Abends** einzufenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Bösher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenstein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 30.

Sonntag, den 14. April

1872.

[126]

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 3533. 7613. 8959. 10281. und 10852. über Einlagen in die Sparkasse zu Kamenz ausgestellten Quittungsbücher sind als verloren angezeigt worden.

In Gemäßheit §. 10 des betreffenden Regulativs werden die gegenwärtigen Inhaber dieser Sparkassenbücher hierdurch aufgefordert, den ihnen an Letzteren etwa zustehenden Anspruch bei Verlust desselben binnen einer dreimonatlichen Frist und längstens den 20. April dieses Jahres in der Expedition der hiesigen Sparkasse anzumelden.

Von den von uns früher als verloren ausgerufenen Quittungsbüchern sind die unter Nr. 3178. 3829. 5207. 6728. und 9419. ausgestellten innerhalb der gesetzten Frist nicht zum Vorschein gekommen und deshalb für ungültig erklärt worden. Kamenz, am 11. Januar 1872.

Die Sparkassen-Deputation.
Lade genannt, Ruid, Stadtrath.

[980]

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der betreffenden Erben soll das ortsgerechtlich auf 10,157 Thaler — gewürderte Bauergut des **Georg Lehmann** zu **Kalbitz**, Erb. Rat. Nr. 6, Fol. 20 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort, ingleichen der Mobiliarnachlaß zum größten Theile und namentlich auch das Gutsinventarium öffentlich versteigert werden.

Es ist dazu

der 13. Mai dieses Jahres

anberaumt worden, was mit dem Bemerken, daß die Versteigerung selbst in dem Nachlassgute vorgenommen, damit gedachten Tages Vormittags 10 Uhr begonnen und nach der Versteigerung des Nachlassgutes sofort das Mobiliar und zunächst das Gutsinventar versteigert werden wird und endlich, daß die Gutslasten, soweit sie grundbücherlich bestehen, auch die im Termine selbst bekannt gemacht werdenben Versteigerungsbedingungen im hiesigen Gerichtsamte und bei dem Erbrichter Walde zu Kalbitz in Erfahrung gebracht werden können, hierdurch bekannt gemacht wird. Kamenz, am 12. April 1872.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

[966]

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 17. April 1872, sollen die Räume der hiesigen Bezirkssteuereinnahme gereinigt werden, weshalb an diesem Tage daselbst nicht expedirt wird. **Loke**, Bez.-Steuerinspector.

Zeitereignisse.

Kamenz. Bekannt ist unser 1863 errichtetes Lessing-Denkmal auf dem Schulplatze das Werk des Bildhauers Heinrich Knaur in Leipzig, welcher diese Büste in anerkannt künstlerischer Vollendung hergestellt hat. Von Interesse ist es daher auch für uns, daß dieser hochgeachtete Künstler am 1. April in Leipzig, 61 Jahr alt, gestorben ist. Die „Europa“ begleitet diese Todesnachricht u. A. mit folgenden Notizen: Knaur war ein Schüler Nietzsch's und ließ sich, nachdem er seine Ausbildung durch einen Aufenthalt in Rom vollendet hatte, in Leipzig nieder. Allgemeine Anerkennung wurde ihm unter uns nicht früher zu Theil, als bis er im Auftrage des Erzherzogs Maximilian dessen Schloß Miramar mit Bildhauerwerken geschmückt hatte. Sein Talent wies ihn auf Charakterköpfe und Portraitskulpturen hin, in Idealgestalten war er minder glücklich. Unter seinen Leipziger Werken ist die Gellertstatue im Rosenthal das schönste. Knaur war ein vorzüglicher Mensch, einfach und bieder. Seinem ganzen Wesen nach hätte er die großen Steinmetzen des Mittelalters vortrefflich gepaßt, von modisch-modernen Künstlermanieren war in ihm rein gar nichts zu entdecken. Mancher verliert in ihm einen treuen und theilnehmenden Freund, sein Andenken wird in Leipzig stets in Ehren bleiben.

— In Bischofsberda ist am 10. d. eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, bei der 42 Aussteller mit über 100 Gegenständen vertreten waren, eröffnet worden.

— Die Turnerfeuerwehr in Radeberg hat von der k. Brandversicherungs-Commission für ihre Thätigkeit bei den Bränden im künftigen Gasthose daselbst und in Lohdorf eine Belohnung von 50 Thlr. erhalten.

— Die Landescommission für die Wiener Ausstellung macht darauf aufmerksam, daß der Schlußtermin für Einreichung der Anmeldungen für den industriellen Theil der Wiener Weltausstellung auf den 15. April dieses Jahres angelegt ist, gleichviel ob schon früher eine vorläufige Anmeldung bei einer der Handelskam-

mern erfolgt ist. Später eingehende Anmeldungen können auf eine Berücksichtigung nicht rechnen.

— In Annaberg und Freiberg sind am 8. April die neuen Realschulen feierlich eingeweiht worden.

— Aus dem 1. Weizbericht des „D. Z.“ vom 11. April entnehmen wir, daß die zur Ledermesse stark gefüllten Lager bis Dienstag meist geräumt waren, ein Heruntergehen trotz aller Mühe aber nicht zu erwarten war. Ueber das Tuchgeschäft ließ sich noch nichts Bestimmtes sagen, da das Regenwetter die Käufer nicht geneigt machte, in den Markt zu gehen, und erst am Donnerstag wurde etwas reges Leben wahrgenommen, welches zu den Hoffnungen berechtigt, daß das Geschäft ein noch recht befriedigendes wird.

— Nachdem sich bei der vorgenommenen Untersuchung der von Kleeberg und Hocktroh in Zöhlstadt verfertigten Zündhölzchen ergeben hat, daß sich weder an diesen letzteren selbst, noch an der Weisbläse Phosphor befindet, so nimmt das Ministerium Veranlassung, auf diese phosphorfreien Zündhölzer aufmerksam zu machen.

— Auf der Rückfahrt von Weipert nach Annaberg ist am 7. April der Postillon Dettel beim Durchgehen der Pferde unter den Wagen gekommen, hat mehrere Rippen gebrochen und ist andern Tags infolge dieser Verletzungen gestorben. Er war 25 Jahre Postillon am Postamte Annaberg und hinterläßt eine Wittwe mit 8 zum Theil sehr kleinen Kindern.

— In Burkhardtendorf bei Chemnitz ist am 8. d. ein $\frac{3}{4}$ Jahr altes Kind in der älterlichen Wohnstube in einem Fäßchen von 12 Zoll Höhe, welches 2 Zoll Seifenwasser enthielt, ertrunken. Die Mutter hatte es nur auf kurze Zeit in Gesellschaft eines 2 Jahre älteren Kindes verlassen, um im Nebenzimmer Nähzwirn zu ihrer Arbeit zu fertigen.

— Am 7. April gerieth der 19jährige Sohn des Besitzers der Krebismühle in Werdau, Steinmüller, beim Herabspringen von einem beladenen Wagen, dessen Schleifzeug er andrehen wollte, unter die Räder und wurde sofort getödtet. —

Am 9. sind die sämmtlichen Gebäude des Gutsbesizers Fliesbach in Gersdorf bei Leisnig ab- und dabei ein Pferd, mehrere Schweine und 600 Thaler bares Geld mit verbrannt. Das Feuer ist von einem 14jährigen Mädchen angelegt worden. — Am 10. wurde in der chemischen Fabrik zu Altschönfeld bei Leipzig die 34-jährige Arbeiterin Eugenstein durch Explosion von Chemikalien schwer verbrannt. Sie sollte am Sonntag getraut werden, aber bereits in der Nacht zum 11. ist sie an den Folgen der erlittenen Brandwunden gestorben.

— In der 3. Plenarsitzung des deutschen Reichstages zu Berlin am 10. April wurde die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer vollzogen. Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurden 203 Stimmzettel abgegeben. Von diesen lauteten 192 auf den Namen des Abgeordneten Dr. Simson, der somit gewählt ist und die Wahl mit einigen Worten des Dankes annahm. Zum ersten Vicepräsidenten wurde Fürst-Dopenlohe-Schillingfürst, zum zweiten v. Bennigsen gewählt.

— Auf der Journalisten-Tribüne des deutschen Reichstags hat sich auch ein italienischer Berichterstatter aus Florenz seit Eröffnung der diesjährigen Session eingefunden.

— Der Bundesrath in Berlin hat eine Commission eingesetzt, welche die Contingentsätze der einzelnen Bundesstaaten für das deutsche Heer festzustellen hat. Diefelben nehmen folgendes Vertheilungsmaaß für die zu stellenden Mannschaften an: Auf den vormaligen norddeutschen Bund kommen 1,076,791 $\frac{1}{2}$ Mann, davon auf Preußen, einschließlich der mit ihm durch besondere Militärconventionen verbundenen Staaten, 985,863 $\frac{1}{2}$, auf Mecklenburg 13,286 $\frac{1}{2}$, auf Sachsen 70,838 und auf Nordhessen 6803 $\frac{1}{2}$ Mann, auf Bayern kommen 145,388 $\frac{1}{2}$, auf Württemberg 43,454 $\frac{1}{2}$, auf Baden 37,684 $\frac{1}{2}$ und auf Südhessen 18,699 $\frac{1}{2}$ Mann. Die Aufstellung liegt jetzt dem Bundesrath zur Beschlußnahme vor.

— Auf Anordnung des Herrn General-Post-Directors wird an drei Tagen, nämlich vom 15. bis 18. d. Mts., im deutschen Postgebiete

eine Zählung derjenigen Personen vorgenommen werden, welche geschäftlich in den Postgebäuden verkehren.

— Ein an den Reichskanzler unterm 16. vor. Mts. ergangener kaiserlicher Erlaß gestattet allen deutschen Fabrikanten den Gebrauch und die Abbildung des Kaiserablers in der durch Erlaß vom 3. August v. J. festgesetzten Form zur Bezeichnung ihrer Waaren und Etiketten und beauftragt den Reichskanzler mit der weiteren Ausführung.

— Die Thronrede, mit welcher der deutsche Reichstag eröffnet wurde, wird in allen größeren liberalen und conservativen Zeitungen Oesterreichs, Italiens und Englands beifällig aufgenommen. Sie sticht auch in ihrer schmucklosen Einfachheit wohlthuend ab von den letzten Paradereden, in welchen Herr Thiers seinen Landsleuten Vorpiegelungen über die wunderbaren Erfolge seiner Politik, welche Frankreich aus seiner verlassenen Stellung befreit und mit wer weiß welchen Bündnissen beschenkt habe, zu machen für gut fand. Da Fürst Bismarck von allen Regierungen sprach, deren Vertrauen Deutschland genieße, so wird darin wohl die Bestätigung gefunden werden müssen, daß Frankreich keinen andern Bundesgenossen besitzt, als die Ultramontanen.

— Der Kaiser Wilhelm erhielt zum Geburtsstage von dem Kölner Bankier Geh. Commerzienrath v. Oppenheim einen prachtvollen und kunstreich ausgeführten Tafelaufsatz von massivem Silber. Derselbe stellt eine Scene nach der Schlacht von Gravelotte dar, in welcher der Kaiser den Mittelpunkt bildet. Bei der Besichtigung des kostbaren Kunstwerks äußerte der Monarch, daß er selbst nicht in der Lage wäre, irgend Jemandem ein ähnliches Geschenk von so hohem Werthe zu machen.

— Um die Zugführer der Personenzüge dem Publikum leichter erkennbar zu machen, hat der preussische Handelsminister für die Staatsbahnen und für die zunter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen angeordnet, daß dieselben fortan mit einer aus rothem Fuchtleider gefertigten Tasche, die an einem schräg über Brust und Rücken liegenden ledernen Tragbände getragen wird, ausgerüstet werden sollen, ein Abzeichen, welches bereits bei der Main-Weserbahn sich als practisch bewährt hat. Auch die Privatbahnen sind zu einer gleichen Einrichtung aufgefordert worden.

— Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 30. März d. J. auf 73,364,000 Mark.

— Aus Meiningen wird der Magdeb. Ztg. geschrieben, daß die neulich verbreitete Nachricht, die Thüringer Staaten erbüchten eine gemeinsame Vertretung beim Bundesrathe, weil sie die Kosten für die Specialgesandten nicht erschwüngen könnten, nicht richtig sey. Es handle sich vielmehr nur um eine gemeinsame Vertretung in Berlin für die Zeit, wo der Bundesrath nicht versammelt ist.

— Noth macht erfindertisch. Ein Berliner Böttchermeister, der keine Wohnung bekommen konnte, kam auf den sinnreichen Einfall, vor dem Stralauer Thor für 30 Thaler eine kleine Ackerparzelle zu pachten; dann kaufte er sich für 50 Thaler einen alten Eisenbahnwagen, ließ ihn dorthin schaffen und bezog denselben mit Frau und Kindern.

— Die neueste Bank, schreibt die „Tr.“, welche in Berlin „dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet“ worden ist, nennt sich „the Bank of China“. Dieselbe bietet außerordentliche Vortheile, — die Zeichner sollen nämlich aus Shanghai, woselbst die Gesellschaft ihren Sitz hat, sobald sie auf den echten chinesischen Popsi angebissen haben, gratis den Thee bekommen, welchen sie während des Abwärtens der Dividenden zu trinken Lust haben sollen.

— „Zur Illustration des heutigen Schwindels“. Das „Fr. Vbl.“ berichtet: Ein Berliner Gelehrter (er ist Geologe) wurde von einer Actiengesellschaft befragt, ob er in ihre Dienste zu treten geneigt sey. Er erklärte sich für den Fall bereit, daß man ihm annehmbare Bedingungen stelle. Die Gesellschaft bot ihm nun jährlich 6000 Thaler, und nach 10 Jahren, wenn seine Arbeit vollendet seyn würde, ein Capital von 30,000 Thalern. Daraufhin lehnte der Geologe ab. Es müsse, entgegnete er, bei dem Geschäfte Schwindel seyn, sonst könne man ihn nicht so bezahlen; er aber wollte sich von dergleichen unbeschäftigt erhalten.

— Aus dem Regierungsbezirke Merseburg sollen, „Magd. Z.“ zufolge, seit einem halben Jahre über 70 Lehrer ausgetreten und nach dem benachbarten Königreich Sachsen gegangen seyn.

— Freudiger Zustimmung begegnet im ganzen deutschen Reiche die neueste Anordnung des preussischen Cultusministers, betreffend die Pflege des Deuththums in den östlichen Landestheilen. Der Minister hatte schon im Landtage eröffnet, daß er zur Hebung der deutschen Sprache außerordentliche Schulrevisionen veranlassen wolle durch sachverständige erfahrene Männer, die, wie er sagte, nicht gerade ausschließlich den Beamten- und Schulkreisen anzugehören brauchen. Die Oberbehörden der drei östlichen Provinzen sind jetzt von ihm angewiesen worden, die erforderlichen Einleitungen zu treffen und namentlich auf den Vorschlag geeigneter Persönlichkeiten Bedacht zu nehmen. Insbesondere zur Hebung des deutschen Sprachunterrichts in Oberschlesien ist eine Commission nach Berlin berufen worden, die unter dem Voritz des Ministers arbeitet. Das sind die ersten Maßregeln, mit denen das Endziel verfolgt wird, im äußersten Osten Deutschlands dem deutschen Volkthum eine gesicherte Stätte zu bereiten.

— Pommern ist die einzige preussische Provinz, in welcher der letzten Zählung zufolge die Bevölkerung abgenommen hat.

— Das zweite allgemeine deutsche Turnfest ist gesichert. Alle Schwierigkeiten sind beseitigt und hat sich am 6. April in Bonn in einer öffentlichen Versammlung ein definitives Comité gebildet, das die weiteren Ausführungen in die Hand nimmt.

— Im Gegensatz zu der Berliner Wohnungsnoth stehen die verlassenen Städte Californiens. Vor einigen Jahren wurde dort in einer Gegend Gold entdeckt und in wenigen Wochen entstand die Stadt Meadow-City, welche bis zu 4000 Einwohnern wuchs. Nach Verlauf einiger Monate überzeugte man sich jedoch, daß die Minen nicht reich genug waren, um die Arbeit zu lohnen, und die ganze Bevölkerung zog wieder ab, so daß die Stadt nun verödet steht.

— Es courfirten falsche Ducaten, welche österreichische Fünftreuzerstücke sind, denen man durch Aenderung des Gepräges, ducatenähnliche Aenderung und Vergoldung das Aussehen von Ducaten zu geben versucht hat. Es ist nämlich unter dem Stoße des Adlers zwischen der Umschrift die Ziffer 5 herausgeschnitten und der Rand mit Kerben versehen. Von den Ducaten unterscheiden sie sich, abgesehen von geringerem Gewicht: durch den kleineren Durchmesser, durch die grobe Kerbung am Rande, dadurch, daß auf den ächten Ducaten der Adler viel größer ist und dessen Stoß zwischen der Schrift bis an den Rand reicht, und durch die lichtgelbe Farbe.

— Aus Hedenburg wird berichtet: Dieser Tage geleitete wir die junge Frau eines allgemein geachteten Bürgers zu Grabe, deren schredliches Ende geeignet war, in den weitesten Kreisen lebhaftest Theilnahme zu erwecken. Vor einigen Tagen war die gesunde und kräftige Frau mit einer Leuchte in den Keller hinabgestiegen, um Holz aufzunehmen. Beim Oeffnen der Holzammer hörte sie plötzlich ein Geräusch und sah, wie die große Hauskage in mächtigem Saße auf sie zuschoß, während im selben Augenblick ein wüthender Schmerz der Frau einen gellenden Schrei erpreßte. Verbeieilende Hausgenossen fanden die Bedauernswürdige, auf dem Boden liegend, in schredlichen Krämpfen sich windend. Wimmernd preßte die arme Frau den linken Fuß, und als man sie aufzurichten versuchte, fand man über dem linken Knie eine mächtige Matte, die sich festgebeißten hatte. Das wüthende Thier hatte offenbar, von der Kage verfolgt, unter den Kleidern der ihr entgegenkommenden Hausfrau Schutz gesucht und in so entsetzlicher Weise gefunben. Nach wenigen Tagen schredlicher Leiden war die Frau, die während dieser kurzen Zeit bis zum Scelett abgemagert, eine Leiche.

— „Nach! Nach!“ rufen die Franzosen. Beruhigt Euch, ihr guten Leute, sagt die D. Z., die Nach! soll Euch werden, aber habt nur hüßlich Geduld. Nach den Untersuchungen Cures eigenen Landmannes de la Bege beträgt die Senkung Hollands etwa 13 Zoll in 100 Jahren, so daß längstens in 20,000 Jahren das untere Rheinland, sowie die nordische Tiefebene sammt Berlin wieder mit Wasser bedeckt sind. Wie also auch Bismarck und Moltke für die Größe Preussens arbeiten — es wird doch Alles zu

Wasser. Das Wasser übernimmt die Nach! für Wörth und Seban. Mit dieser Aussicht auf das Ende Preussens mögen sich die Franzosen auch über den Verlust Elsaß-Lothringens trösten.

— In dem Berichte der deutschen Gesellschaft zu New-York ist es von allgemeinem Interesse, daß im letzten Jahre bedeutende Quantitäten gefälschtes amerikanisches Papiergeld in Deutschland in Umlauf gesetzt worden sind. Selbst erfahrene und respectable Bankmänner wurden damit getäuscht. Am schlimmsten aber waren die Auswanderer daran, die sich von diesem Gelde eingewechselt hatten und dasselbe bei ihrer Landung in Amerika werthlos fanden. Es werden deshalb alle Auswanderer gewarnt, ihr gutes deutsches Geld schon hier umzuwechseln.

— In der bayrischen 2. Kammer wurde am 9. April der Antrag des Abg. Frankenburger und Genossen auf eine an den König zu richtende Bitte wegen Veränderung der Bestimmung des bayrischen Polizeistraßengesetzes, wonach Eltern, Vormünder, Lehrherren u. s. w. in Geldstrafe bis 15 Thlr. verfallen, wenn sie ihre Kinder z. n. nicht innerhalb der gesetzlichen Frist impfen resp. wieder impfen lassen, bei namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Eine Beschwärde der Bruderschaft zu den sieben Schmerzen Mariä wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen Rechte wurde als materiell unbegründet zurückgewiesen. Der Cultusminister erklärte, die Regierung habe bei ihrem bezüglichen Vorgehen innerhalb ihrer Competenz im Bewußtseyn ihrer Verantwortlichkeit gehandelt.

— Aus einem wissenschaftlichen Vortrage, der in München im Offizierverein gehalten wurde, ist u. A. die nicht uninteressante Notiz zu entnehmen, daß das topographische Bureau des bayrischen Generalstabs für den Krieg in Frankreich der bayrischen Armee 100,000 Karten theils mitgegeben, theils nachgefordert hatte, und außerdem noch 170,000 solcher Karten für Preußen u. s. w. liefern konnte.

— Ein Druckfehler, welcher sich vor Kurzem in ein süddeutsches Blatt geschlüden hatte, gab viel Stoff zum Nachdenken. Aus Anlaß der Einladung zur Zeichnung für eine neugegründete Bank hieß es unter Anderem: § 3. Bei der Zeichnung werden sofort 10 Procent baar erlegt, der Rest des Betrugs wird später in Raten erhoben.

— Die Altkatholiken in Oesterreich hoffen in dem croatischen Bischof Strohmayr ein angesehenes und einflußreiches Haupt zu finden. Derselbe hat sich bisher beharrlich gemehrt, das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit anzuerkennen. Zwar hat der Papst ihn aufgefordert, bei Strafe der Absetzung binnen 6 Wochen sich zu unterwerfen, allein man versichert, Strohmayr werde seiner Ueberzeugung treu bleiben.

— Bei Geistes Kind die Loyalität der czechischen feudalen Partei ist, geht daraus hervor, daß das Stadtverordneten-Collegium in Prag sich jetzt den Scherz erlaubt, die Straßen und Plätze der Stadt umzutauschen und dieselben nach den berechtigten Revolutionären zu benennen. Allen Erntes existirt der Plan, folgende Plätze und Gassentausen vorzuschlagen: Altfädter Ring in Batuminplatz, Radeghyplatz in Garibaldiplatz, Waldfeinplatz in Hofeplatz, Kornthorgasse in Pustowojtowgasse, Gerkengasse in Langiewiczgasse. Die getretenen Wenzelskinder des Kaisers Franz Joseph geniren sich, wie man sieht, durchaus nicht, sich mit Nihilisten wie Bakunin und Communards wie Kossel solidarisch zu erklären.

— In Wiener Altkatholikenkreisen besteht die Absicht, im Laufe dieses Sommers in Wien einen allgemeinen Altkatholikencongregenz einzuberufen, zu welchem an sämtliche weltliche und geistliche Führer der kirchlichen Reformbewegung in Deutschland, England, Holland und Italien, sowie an bekannte Gegner des Ultramontanismus in anderen Ländern Europa's Einladungen werden gerichtet werden. Diefem Congresse wird ein speciell österreichischer Altkatholiken-tag vorausgehen, zu welchem bloß Delegirte von altkatholischen Gemeinden und Vereinen der österreichisch-ungarischen Monarchie Zutritt haben.

— In Pesth hat die Verlobung der ältesten Tochter des Kaisers Franz Joseph, der erst 16-jährigen Erzherzogin Stihela, mit dem Prinzen Leopold von Bayern stattgefunden. Letzterer hat als tapferer Artillerieoffizier den Feldzug von 1870/71 von Anfang bis zu Ende mitgemacht.

— Der Peterspennig hat dem Papst seit

dem Jahre 1860 durchschnittlich 60 Millionen Francs jährlich eingebracht. Seither gingen allerdings immer etwa 50 Millionen davon auf zur Verzinsung der päpstlichen Schuld. Diese Ausgabe fällt jetzt aber weg.

Am 7. d. M. begann in ganz Frankreich die Volkszählung. Die bezüglichlichen Arbeiten müssen bis zum 15. Mai abgeschlossen und dem Ministerium eingeleitet sein.

Herr Thiers hat sich ermannt und am 8. d. M. seinen triumphirenden Einzug in Paris und im Palais des Elise gehalten, um dasselbe nach einem Diner, zu welchem die Municipal-Behörden der Hauptstadt, das diplomatische Corps, Deputirte, Militärs und Beamte geladen waren, um 12½ Uhr Nachts wieder zu verlassen. Eine Nacht außerhalb Versailles zuzubringen, wagte er denn doch nicht. Die bei dieser Gelegenheit von Herrn Thiers eingeführte Neuerung, nicht persönliche Einladungen ergehen zu lassen, sondern nur bestimmte Categorien von Beamten, Diplomaten etc. zu empfangen, wie dies bei dem Präsidenten der amerikanischen Union Gebrauch ist, fand sehr viel Anklang.

Ein seit einiger Zeit in Paris weilender anglicanischer Orientaler, welcher sich Giorgio Castriota Prinz Standerbeg, Nachkomme der alten Königin von Epirus und Albanien, nennt, hatte gegen die Journale „Zigaro“ und „Gaulois“, die sich über seine Titel und Würden lustig machten, einen Proceß eingeleitet und einen Schadenersatz von 100,000 Francs begehrt. Die Sache kam am 9. d. vor dem Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung. Der Gerichtshof sah sich nicht bemüßigt, den Stammbaum des Prinzen Standerbeg zu prüfen, und verurtheilte die Journalisten Billemeisiant, Magnard und Larbé wegen ihrer Indiscretion gegen eine so hochstehende Persönlichkeit zu einer Geldbuße von — je einem Francs.

Wie ließen sich die drei Milliarden beschaffen, welche Frankreich noch an Deutschland zu zahlen hat? Dies ist eine Frage, mit der alle Finanzmänner der Welt sich und anderen Leuten den Kopf zerbrechen. Pläne ohne Ende zur Lösung dieser Aufgabe wurden bereits in Versailles vorgelegt, Pläne von englischen, amerikanischen, deutschen holländischen und möglicherweise auch von bottenottischen Finanzgenies, Pläne in solch gewaltiger Zahl, daß ein wichtiger Kopf vor Kurzem den Gedanken aussprach, es ließen die drei Milliarden sich am allereinfachsten dadurch aufbringen, daß die französische Regierung jeden derartigen Plan mit einer Stempelsteuer von 10 Fr. belegte.

Napoleon III. hat ohne Zweifel unter der

besitzenden Classe, bei den Hauseigentümern und Geschäftleuten von Paris noch viele Anhänger, die sich freilich nicht so leicht öffentlich zeigen. Dieselben erinnern sich mit Sehnsucht der üppigen Zeiten des Kaiserreichs, gegen welche die jetzige gar sehr ablichtet. Besonders in den reicheren Vierteln stehen in jedem Hause mehrere Wohnungen leer. Trotzdem gehen die Mietzpreise fast gar nicht herunter, so daß man in Paris noch immer 30 bis 50 Procent theurer wohnt als in Berlin.

Vier Dampfer liegen bereit, alle die zur Deportation verurtheilten Communisten von Paris aufzunehmen, um sie nach Neucaledonien in Australien zu bringen, wo sie ihre Strafe zu verbüßen sollen. Unter den Verurtheilten befindet sich auch der Laternenmann Rochefort und sein guter Freund Ajshy.

In Paris ist jeder zweite Mensch ein Polizist. Der Polizeipräsident, welcher gleichzeitig die städtische, die gerichtliche und die politische Polizei unter sich hat, gebietet außer den bewaffneten und gefakten auch noch über eine Menge geheimer Agenten. Dazu gehören fast sämtliche Droßkutschscher und Straßenthrer, die Dienstmänner und Hallenarbeiter, die wandernden Straßenverkäufer, die Sackträger der Getreidehallen, die Hafenarbeiter, die Weinschänker etc. etc., die alle von Polizeignaden sich ihren Lebensunterhalt erwerben dürfen, dafür aber jederzeit zur Hand seyn müssen. Dieses vollständige Spionirsystem, vermittelst dessen die eine Hälfte von Paris die andere überwacht, erklärt auch die Unzahl von Denunciationen gegen angeblich nicht verfolgte Communisten.

Aus Spanien kommt die jedenfalls interessante Nachricht, daß wieder einmal der Stolz der Spanier sich dagegen auflehnt, den Engländer sich auf der Nase sitzen zu sehen. Die Gemeinderäthe zu Badajoz und Teruel haben beschlossen, sich den Schritten anzuschließen, welche bezwecken, die Zurückgabe Gibraltars an Spanien zu erwirken. Die Beitrittserklärungen von Lerida und Gerona werden erwartet.

Die Königin Victoria ist aus Baden-Baden wieder in England eingetroffen.

In Athen ist am 8. April der Jahrestag der Unabhängigkeit Griechenlands feierlich begangen worden. Vor der Universität wurde das Standbild des Patriarchen Gregor im Beiseyn des Königs und der Königin und des Großherzogs von Mecklenburg enthüllt.

Nach langen Versuchen ist jetzt das große Geheimniß gelöst, „Kupfer zu schweißen“. Bekanntlich mußte Kupfer bis dahin an den Ver-

bindungsstellen, ebenso wie die edleren Metalle Gold und Silber, gelötet werden. Die Arbeit des Löthens ist aber eine sehr schwierige und gelingt gewöhnlich erst nach mehrfachen Versuchen, und wo die gelöteten Stellen eine starke Kraft aushalten müssen, gehen dieselben gewöhnlich auseinander. In Folge dessen hat man bisher davon absehen müssen, Kupfer zur Herstellung von Ankerketten zu benutzen, obgleich es sich dazu, weil es durch Salzwasser nicht angegriffen wird, bedeutend besser eignet. Der deutsche Erfinder (Rehbein) hat für seine Erfindung von der Regierung der Vereinigten Staaten ein Patent erhalten. Man hatte eine von ihm als Probe gelieferte Kette einer ungeheuren Spannung ausgesetzt und war nicht im Stande, dieselbe zu zerreißen. Nur ein Glied brach bei noch weiter erhöhter Spannung, aber nicht an der geschwächten Stelle, sondern im Metall. Eine geschweißte Kupferkette läßt sich für beinahe die Hälfte der Kosten einer gelöteten herstellen. (D.)

Telegraphische Depesche,
eingegangen Sonnabend, den 13. April, Nachm.
London, 13. April. Im Oberhause erklärte gestern Abend Lord Graville, in der Alabamafrage habe England die Gegenprozessschrift eingereicht, welche anschließend die directen Schadenaufprüche behandle. Ohne Englands Stellung zu präjudiciren, behalte es sich ausdrücklich den Rücktritt vom Schiedsgericht vor, falls die gegenwärtigen Schwierigkeiten fortdauern. Lord Russell kündigt eine Resolution an, fordernd die Einstellung der Arbeiten des Schiedsgerichts bis zur Zurücknahme der indirecten Schadenaufprüche.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitredacteur: Otto Krausch.

Marktpreise in Kamenz,
am 11. April 1872.

	höchster		niedrigster		Preis.
	fl	ngl	fl	ngl	
à Hectoliter	fl	ngl	fl	ngl	
Korn	4 14	4 5	Heu	à Ctr.	1 —
Weizen	7 —	6 10	Stroh	à Schock	6 —
Gerste	3 18	3 8	Butter	à Kilo	— 25
Hafer	2 14	2 10	Erbsen	à Hectol.	5 15
Heideborn	4 15	4 —	Kartoffeln	„	1 22
Hirse	8 6	7 5			

Zufuhr. Korn: 428 Hectoliter. — Weizen: 42 Hectol. — Gerste: 50 Hectol. — Hafer: 104 Hectol. — Heideborn: 28 Hectoliter. — Hirse: 19 Hectoliter. — Erbsen: 12 Hectoliter. — Kartoffeln: 8 Hectoliter.

Waterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren **Lehmann & Schein** in Camenz eine **Agentur** für obige Gesellschaft übertragen haben.
Dresden, im April 1872.

Lüder & Kaumann,
General-Agenten der Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschlag auf **Bodenerzeugnisse** aller Art, **Glasscheiben** und **Dachungen**. Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen finden nie statt.
Camenz, den 12. April 1872.

Lehmann & Schein,
Agenten der Gesellschaft.

Die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brustbonbons** aus der Fabrik des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh.
1867. gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. stets vorrätzig in **Camenz** bei **Adolph Baumert**, **Königsbrück** bei Apotheker **G. C. Berninger**, **Panschwitz** bei **S. Lehmann**, **Pulsnitz** bei Apotheker **W. A. Serb**. 1867.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterkleider, die Einlegsohlen, die Watte, das Oel und die übrigen Präparate, gegen **Gicht** und **Rheumatismus** seit vielen Jahren bewährt, sind für **Kamenz** nur allein ächt zu haben bei Herrn **Friedrich Vogel**. [172]

[954] **Spähne-Auction.**
Nächsten Montag, den 15. April, Nachmittags 6 Uhr sollen auf hiesigem Holzhofe mehrere Parteeen Haapähne meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Ferm. Wendt,
Baumstr.

Nächstkommenden Montag, den 15. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Restauration „zum Ruffen“ 9 Centner ungebrodener **Flachs** im Ganzen oder Einzelnen versteigert werden.
[944] **Johann May.**

[987] Drei oder vier Wagen, zwei- und ein-spännig, sind nach Auswahl zu verkaufen; von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[986] **Saamen-Kartoffeln** sind zu verkaufen bei **Gustav Dpfer** in Kamenz.
[977] Eine Frauen-Kirchenstelle ist zu vermieten. Zu erfragen Nr. 333.

[978] **200 Schock** einjährige Kieferpflanzen verkauft die **Forstverwaltung zu Brauna**.

[931] Im Forsthaufe zu **Bischheim** ist ein leichter ein- und zweispännig zu fahrender verdeckter Wagen (Pulsnitzer Bauart) billig zu verkaufen.

Frische Bierbafen
sind zu haben beim **Brauer Lehmann**, Untere Marktgaße Nr. 40. [981]

[988] Ein **Fuder Dünger** ist zu verkaufen **Topfmarkt** Nr. 329.

Als vorzüglichstes Ernährungs-mittel
für Kinder jeden Alters erfreut sich der **Limpe'sche Kraftgries** der Protection der bedeutendsten Aerzte.
Neues wissenschaftliches Gutachten: „Nach Unterwerfung einer sachgemäßen Prüfung habe ich gefunden, daß der **Limpe'sche Kraftgries** nur solche Stoffe und Bestandtheile enthält, welche nach den Erfahrungen aller großen und berühmten Aerzte als Nahrungs- und Stärkungsmittel für Personen jeden Alters, sowohl für Kinder, als für Greise, von der besten und vorzüglichsten Wirkung bewährt sind. Derselbe ist nach richtigen wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengesetzt und verdient vor vielen anderen Nahrungsmitteln unbedingt den Vorzug. Derselbe entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen, welche mit Recht an ein solches Fabrikat gestellt werden können und es verdient daher der **Limpe'sche Kraftgries** um seiner ausgezeichneten Eigenschaften willen, eine immer weitere Verbreitung und Empfehlung, was ich gutachtlich der Wissenschaft und Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und beglaube.“
Berlin, den 8. September 1871.
Dr. **Hef.**
königl. preuss. Apotheker I. Classe.
à Part 8 u. 4 Sgr. ächt zu haben bei
[950] **Julius Stockhausen.**

[675] Ich empfehle mein

Grosses Herren- & Knaben-Garderoben-Lager

zu billigen Preisen: **Elegante Frühjahrs-Anzüge** zu angemessenen Preisen, **Stoff-Röcke** von 5½ bis zu 10 Thlr., **Stoff-Hosen** von 2 bis zu 5 Thlr., **Stoff-Westen** von 1 bis zu 2 Thlr., **Knaben-Anzüge** von 1½ bis zu 5 Thlr., **Arbeits-Hosen** zu allen Preisen.

Achtungsvoll

A. Lewinsohn.

[946] Nachdem der Landtag beendet, bin ich wieder regelmäßig in meiner Expedition in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu sprechen.
Kamenz, den 10. April 1872.

Abv. Deumer.

Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt, Bauhnerstraße 143, als **Schuhmacher** für Herren und Damen etablirt habe und empfehle mich gütiger Beachtung unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

[922] **Gustav Scheumann.**

[979] Zwei Färberzeichen sind am vergangenen Donnerstag auf dem Markte gefunden worden. Abzuholen in Gersdorf Nr. 160.

[982] Vor einiger Zeit ist Zeug zu einem wollenen Rocke in der Apotheke zu Kamenz liegen gelassen worden und daselbst abzuholen.

Restaurations-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Camenz und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. April d. J. ab meine **Restauration** in das von mir neu erbaute am Obermarkt gelegene Haus verlegt habe und bitte um gütige Beachtung.

Fachachtungsvoll
W. Müller.
den 8. April 1872. [920]

Der Lagerbierschant

befindet sich bei Hrn. Messerschmidtmstr. **Sachs,**
Topfmarkt. [971]

Öffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an im Saale zum goldenen Stern (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein

[952] **W. Gleissberg.**

Stadtkeller zu Elstra.

heute, Sonntag, ladet zur Kaffeewisite und Tanzmusik ganz ergebenst ein

[963] **F. Herrlich.**

Bratwurstschmaus

in der Weinschänke zu Schornau **heute, Sonntag den 14. April, von Nachmittags 4 Uhr an, wobei auch mit Beefsteaks sowie mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufgewartet wird. Es ladet ergebenst ein**

[919] **E. Mierisch, Gastwirth.**

Schützenhaus.

heute, Sonntag den 14. April, frisch gebacken. Von Nachmittags 3½ Uhr an ein Fänzchen, wozu ich die geehrten jungen Damen und Herren ergebenst einlade. (Von Abends 8 Uhr an geschlossener Ball.)

H. Wartenleben.

Feldschlößchen.

[983] **heute, Sonntag den 14. April, ladet zur Tanzmusik, so wie zu Kaffee, Kuchen und Feldschlößchen-Lagerbier freundlichst ein**

A. Lehmann.

Restaurant zum Hutberge.

heute, Sonntag, ladet zu Käsefäulchen, sowie zu frisch angebacktem Feldschlößchen-Lager- und einfachem Stadtbier ergebenst ein

G. Hübner.

Gasthaus z. Kronprinz.

heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche starkbesetzte Ballmusik, gespielt vom Rammenauer Musikchor. Es ladet ergebenst ein

Fr. Stange.

Dank.

[965] Wir können nicht unterlassen, Herrn Dr. med. Tschapplowitz von Elstra für seine unermüdlige Thätigkeit bei der Krankheit unserer Kinder den größten Dank darzubringen und ihn zugleich Jedermann zu empfehlen.
Nieder-Gersdorf. **Gottfried Müze** und Frau.

[964] Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigt hierdurch ergebenst an
Kamenz, am 10. April 1872.

Debar Horn,
Bauschreiber.

Zu der Illustrierten Zeitschrift **Ueber Land und Meer** können noch einige Leser beitreten.
C. S. Krausche in Camenz.

Zum Königstrank!

(36582.) Heinrichsdorf, 7. 2. 72. — Eine hübsige Frau, welche an **Wassersucht** im höchsten Stadium litt, so daß die Aerzte dieselbe aufzugeben, befanden sich nach Anwendung Ihres Königstranks wieder sehr wohl. — Eine andere Frau hatte einen feuchten **Flechtenauschlag**, nach Gebrauch einer Flasche Königstrank trodnete derselbe und schon am 4. Tage fiel er ganz ab, so daß die Frau nun geheilt ist. — Häuser, Fortwärt.

(36894) Lubiewo b. Gr. Bzslaw, 11. 2. 72. — Nachdem ich 18 Flaschen Ihres wahrhaft heilsamen Königstranks verbraucht habe, spüre ich in meinem leiblichen Organismus eine bedeutende Besserung meiner **Leberverhärtung** und **Magenschwäche**. — Einer Frau hier, die sehr entzündete Augen hatte, und fast blind war, theilte ich eine Flasche mit. Die Frau ist fast überglücklich, denn es ist jetzt schon eine bedeutende Besserung eingetreten. Verschiedene ärztlich verordnete Arzneimittel hatte die Frau erfolglos verbraucht. — Ihr dankbarer Pfarrer Neymann.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:

Hygieist (Wirtl. Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.Die Flasche Königstrank-**Extrakt**, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei **Hugo Pachaly** 16 Agr.

Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

[933] **Donnerstag, den 18. April, Vormittags 11 Uhr im Vereinslocal: Gasthaus zum goldenen Stern.**
NB. Auf erfolgte Einladung des Landwirthschaftlichen Vereins am Hochstein zu seiner den 14. d. M. (Sonntags) im Gasthof zum Hochstein in Naußwitz stattfindenden Sitzung, worin Herr Graf zur Lippe-Weisenfeld einen Vortrag hält, werden die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen erucht.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 19. April

im Saale des Gasthauses zum Stern in Kamenz

Grosses Extra-Concert

mit darauf folgendem Ball,

ausgeführt von Herrn Musikdirector **H. Born** der Scheibenschützen-Gilde aus Dresden mit seiner 22 Mann starken Capelle. **Streichmusik.**
Anfang präcis ½ 8 Uhr. Entrée 5 Kgr. Programm an der Cassé.

H. Born, Musikdirector. Programm in nächster Nr. **W. Gleissberg.**

Bestes schwedisches Lederfett

empfehlst **Emil Niemz.**
Soda- & Selterwasser,
bei größern Partien zu Fabrik-Preisen, bei
[968] **Emil Niemz.**

Buxbaum,

vorzüglich schöner Qualität, zu Einfassungen von Gartenbeeten, ist zu verkaufen in der Gärtnerei des Ritterguts Bischofheim. **E. Laßig.**

[956] Zwei einspännige Wagen, der eine mit eiserner, der andere mit hölzerner Achse und Kapsel, stehen zu verkaufen beim Töpfermeister **August Berndt** in Elstra.

[955] Ein guter ¾-jähriger **Sprung-Dohse** steht zum Verkauf beim Töpfermeister **August Berndt** in Elstra.

[970] Eine Partie Buchsbaum verkauft **Schmidt Großmann,**
Theatergasse.

[960] ½ Malter Samenkartoffeln ist zu verkaufen bei **Emil Richter.**

Theodor Franck'sche Althée-Bonbons,

Bachingen a. Enz (Württemberg), ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Paquets à 4 u. 2 Agr. **Gustav Birus.**

Theodor Franck'sche Magen-Morsellen,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen Magenleiden, als: Magen säure, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen etc., empfiehlt in Schachteln à 4 und 2 Agr. **Gustav Birus.**

Bestellungen auf ganze Lowrys Görlitzer, Ostrauer, Maxner & Weinböhlaer Düngekalk

nimmt an und besorgt zu Wertpreisen
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Roggen-Kleie, Rigaer & Pernauer Leinsaat,

Viehsalz, Düngesalz, Peru-Guano,
sowie alle andern **Düngemittel** verkauft billigt **Hermann Oschatz.**

[957] Gute **Speise-Kartoffeln** sind zu haben bei **Wittwe Kaufuß.**

[958] 20—25 Scheffel gute **Dünge-Achse** liegen zum Verkauf in der Bürgerschule zu Kamenz.

[926] Zum 1. Juli wird ein ordnungsliebendes und fleißiges Dienstmädchen gesucht. Wo? ist in der Exped. d. Wochenchrift zu erfahren.

[961] Ein Schuhmachergeselle (Frauenarbeiter) erhält bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit bei **H. Nippe, Schuhmachermeister.**

[962] Eine Wirthschafterin, welche im Viehstande wie in der Küche erfahren ist, und einige Hausmädchen werden zum 1. Mai gesucht. Stallmägde wie Knechte finden Unterkommen. Auskunft ertheilt **A. Reuz, Miethfrau.**

[973] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, nicht zu jung, die kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wird bei mindestens 30 R. Lohn baldigst nach Dresden gesucht durch **Frau Dr. Wüßner.**

[959] Ein Umschlagetuch ist gefunden worden und abzuholen Vordergasse Nr. 270.